

# Lehrveranstaltung: Sozialraumorientierung in der Kinder- und Jugendarbeit

## Allgemeine Informationen

<b>Veranstaltungsname</b>	Sozialraumorientierung in der Kinder- und Jugendarbeit folgt
<b>Veranstaltungskürzel</b>	5.24.56.0
<b>Lehrperson(en)</b>	Prof. Dr. Akbas, Bedia (bedia.akbas@haw-kiel.de)
<b>Angebotsfrequenz</b>	Regelmäßig
<b>Angebotsturnus</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Lehrsprache</b>	Deutsch

## Kompetenzen / Lernergebnisse

*Kompetenzbereiche: Wissen und Verstehen; Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen; Kommunikation und Kooperation; Wissenschaftliches Selbstverständnis/Professionalität.*

Die Studierenden...

Die Studierenden...

Die Studierenden...

Die Studierenden...

## Angaben zum Inhalt

<b>Lehrinhalte</b>	<p>Anhand eines größeren Bildungsprojekts werden den Studierenden sozialraumorientierte Methoden des pädagogischen Handelns in der Arbeit mit Kinder- und Jugendlichen vorgestellt, sowie deren Möglichkeiten und Grenzen aufgezeigt.</p> <p>Ziele der Lernveranstaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in die Gemeinwesenarbeit und Sozialraumorientierung als Methoden der Sozialen Arbeit.</li> <li>• Leitprinzipien der Sozialraumorientierten Arbeit: Selbstbestimmung, Aktivierung, Ressourcenorientierung</li> <li>• Selbstbestimmung und Aktivierung: Hier geht es darum durch Beziehungsarbeit und den Aufbau vielfältiger Kooperationsstrukturen, Menschen dazu zu ermutigen sich aktiv einzubringen, das bedeutet, die Selbstbestimmung handelnder Subjekte zu fördern.</li> <li>• Ressourcenorientierung: Möglichkeiten zur Bündelung der Ressourcen im Stadtteil/Sozialraum durch die Etablierung von Reflexionsräumen: Wie können Reflexionsräume gestaltet werden? Projekt- und Ideenwerkstätten als Reflexionsräume.</li> <li>• Erfolgreiche Beispiele sozialraumorientierter Arbeit aus einem Bildungsprojekt</li> <li>• Grenzen der Sozialraumorientierung: Soziale Arbeit hat mit spezifischen strukturellen Differenz-, Stigmatisierungs-, Ausgrenzungs- und Diskriminierungsverhältnissen zu tun, die ihre Adressat(inn)en, vor besondere Problemlagen stellen. Gleichzeitig geht es immer auch um Angehörige der sog. Mehrheitsgesellschaft und um die vorhandenen Organisationen und Institutionen und deren Funktionen, Perspektiven, Strukturen, Routinen, Zugangsbarrieren, usw.</li> </ul>
--------------------	---

<b>Literatur</b>	<p>Galuske, M. (2013): Methoden der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. 10. Aufl. Weinheim/München: Juventa</p> <p>Herriger, N. (2014): Empowerment in der Sozialen Arbeit. Eine Einführung. Stuttgart/Berlin/Köln: Kohlhammer</p> <p>Kessl, F. (2006): Soziale Arbeit als Regierung – eine machtanalytische Perspektive. In: Weber, S./ Maurer, S. (Hg.) (2006): Gouvernamentalität und Erziehungswissenschaft. Wiesbaden: VS. S. 63-75</p> <p>Kreckel, R. (2004): Politische Soziologie der sozialen Ungleichheit. Frankfurt a.M.: Campus. Dort der Abschnitt „Marx und Weber: Klasse und Stand“ und „Neue Dimensionen: Hierarchie und Wissen“. S. 52-75</p> <p>Leiprecht, R. (2013): ‚Subjekt‘ und ‚Diversität‘ in der Sozialen Arbeit. In: Wagenblaus, S./Spatscheck, C. (Hg.): Bildung, Teilhabe und Gerechtigkeit – Gesellschaftliche Herausforderungen und Zugänge Sozialer Arbeit. Weinheim: Beltz/Juventa. S. 184-199</p> <p>Thiersch, H. (2012): Gutes Leben im Konzept des gelingenderen Alltags. In: Ders. (Hg.): Soziale Arbeit und Lebensweltorientierung: Konzepte/Kotexte. Gesammelte Aufsätze. Bd 1. Weinheim/Basel: Beltz/Juventa. S. 394-400.</p> <p>Materialien aus dem Projekt „Bildungserfolg durch Gestaltung von Vielfalt“</p>
------------------	--

<b>Lehrform der Lehrveranstaltung</b>	
<b>Lehrform</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

<b>Prüfungen</b>	
<b>Unbenotete Lehrveranstaltung</b>	Ja